

Schaft und der aus ihr erwachsenden Klassen- und Organisationsformen.

Unser gewerkschaftliche Organisationsformen, von denen hier allein zu sprechen ist, ist eine starke Elastizität und bedingtes Beharren in der Form. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß unsere Gewerkschaftsbewegung unter überhöhten Verfassungsbedingungen leidet, die zu sehr bedenklichen und in Zukunft gesteigerten Widersprüchen zwischen veramtlichten Leitern und den Mitgliedern von Gruppen, die den Kampf wünschen oder im Kampfe stehen, führen müssen.

Es liegt sehr nahe, die demokratischen Bedingungen gesichert zu halten, wenn die Entscheidung der obersten Behörde durch eine Kräftigung aller Mitglieder ersetzt würde. Wer praktisch zu den Problemen Stellung nimmt, weiß nur zu genau, daß diese Urabstimmungen schon aus zeitlichen Gründen, weil zunächst die Entscheidungen rascher getroffen werden müssen, nicht möglich, daß sie auch nicht wünschenswert sind, da sie zu Auseinandersetzungen, zu offenen Darlegungen in der Öffentlichkeit führen müssen, die nur dem Gegner zum Vorteil gereichen und ihn über die tatsächlichen Machtverhältnisse in offizieller Form aufklären.

Wir sind politisch wie gewerkschaftlich zu gewaltigen Körpern herangereift, in kürzester Zeit sind wir zu riesigen Formationen gediehen, die alten Kleider sind uns zu eng geworden und die neuen sind noch nicht da. Gerade weil diese Entwicklung ihresgleichen nicht kennt, muß man begreifen, daß das Finden der neuen Verfassung naturgemäß außerordentlich schwer sein muß.

Die schweren Kämpfe, die die deutschen Gewerkschaften in den letzten Jahren auszufechten hatten, wurden hauptsächlich zu dem Zweck unternommen, die Löhne mit der großen Preissteigerung der notwendigen Bedarfsartikel in Einklang zu bringen; sogar jetzt noch ist es vielen Berufen in Deutschland nicht gelungen, dieselben relativen Positionen, die sie Jahre zurück einnahmen, zurück zu erobern.

Die deutschen Kameraden lenken unsere Aufmerksamkeit nach auf einen anderen Punkt. Die sich stets vermehrenden Nahrungsmittelsteuern sind die Folge einer festen Politik der deutschen Regierung, die immer mehr von den Lasten, die aus der verrückten imperialistischen Politik entspringt, auf die Schultern der Arbeiter wälzt. Bismarck sagte einst im Reichstag, daß die direkte Besteuerung nur ein plumper Notbehelf sei und daß die Regierung darnach streben müsse, ihre Einnahmen schließlich hauptsächlich oder gänzlich durch indirekte Besteuerung aufzubringen.

Die deutschen Kameraden lenken unsere Aufmerksamkeit nach auf einen anderen Punkt. Die sich stets vermehrenden Nahrungsmittelsteuern sind die Folge einer festen Politik der deutschen Regierung, die immer mehr von den Lasten, die aus der verrückten imperialistischen Politik entspringt, auf die Schultern der Arbeiter wälzt. Bismarck sagte einst im Reichstag, daß die direkte Besteuerung nur ein plumper Notbehelf sei und daß die Regierung darnach streben müsse, ihre Einnahmen schließlich hauptsächlich oder gänzlich durch indirekte Besteuerung aufzubringen.

Wort mag un-demokratisch sein, die Einrichtung wird nicht zu entbehren sein. Man mag ihn Vertrauensmann, Berater, Sachverständigen nennen, man wird mit ihm zu tun haben. Er ist auf das engste verknüpft mit der Demokratie der Massen, er ist unentbehrlich in einer Periode, in der nicht bloß bei uns, sondern auch bei unseren Gegnern in allen Erscheinungen wirtschaftlicher und politischer, ja selbst wissenschaftlicher Betätigung die Kollektivitäten an Stelle der Individualitäten treten.

Bei dem gewerkschaftlichen Kampfe kommen heute die schwierigsten Probleme für den praktischen Nationalökonom in Betracht. Kräftig hat dies erst unlängst in ausgezeichneter, wenn auch eingeständenermaßen durchaus nicht in erschöpfender Weise in der „Neuen Zeit“ (Nr. 11 vom 16. Dez. 1910) dargelegt. Wenn die Organisation der Textilarbeiter es für notwendig findet, ihrem Hauptvorstand einen sachverständigen Beobachter über die Konjunktur einzuschleichen, so erklärt die Verbandsliturgie selbst, daß sie sich die Beurteilung der Konjunktur nicht zutraut. Aber jeder Vorsteher einer Ortsgruppe, jedes Mitglied jeder Versammlung soll diese überaus komplizierten Erscheinungen, über die die geschultesten Nationalökonom und berufsmäßigen journalistischen Beobachter des Marktes vielfach uneinig sind, besser beurteilen als die sich speziell mit dieser Aufgabe befassenden Personen.

Sicherlich wird heute und künftig niemand an die Unschärfheit der Beamten glauben, sicherlich soll auch in keiner Weise der Kritik an den Beamten und der Diskussion der Mitglieder über die Leitung des Verbandes irgendwie Eintrag geschehen. Aber es soll hierbei das Wesen des gewerkschaftlichen Kampfes nie außer Auge gelassen werden. Die Diskussion kann nicht Selbstzweck sein, die Diskussion in der Gewerkschaft wird man oft anders beurteilen müssen wie die Diskussion in der Partei. Hier sei gleich eingefügt, was ich mir schon des öfteren auszuführen erlaube, daß die Anwendung politischer Theorien, Methoden und Taktik auf die Gewerkschaften ebenso verfehlt ist wie der Wahn, eine sozialdemokratische Partei nach gewerkschaftlichen Methoden, Taktik und Prinzipien entwickeln zu lassen.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat heute eine große Aufgabe zu lösen, die sie nicht diskutieren dürfen. Die Bedeutung der Kriegszeit für die Diskussion, die Verweigerung von Diskussionsfreiheit und Diskussionsunmöglichkeit in bestimmten Fragen muß den Mitgliedern und auch ihren Beratern klargelegt werden.

Wir können alle die Mängel des parlamentarischen Systems, sie sind den meisten von uns über alle Maßen unpopulär, aber wir müssen mit ihm rechnen, wir können es nicht entbehren, wir benötigen es zum Machtanspruch des Proletariats, ja wir müssen uns selbst innerhalb unserer Partei dieses Systems bedienen. Wir vermögen in der Partei nicht die Urabstimmung zur Grundlage aller, selbst nicht seltener wurde die Forderung nach der Urabstimmung. A. S. Smilga ist unglücklich, die bei den großen Gewerkschaften mit Hunderttausenden von Mitgliedern. Wohl kann man über die theoretische Zulässigkeit eines Mehrstimmigen, über Höhe und Form von Mitgliederbeiträgen und dergleichen abstimmen, obgleich auch das weit seltener geübt wird, als man theoretisch anzunehmen scheint.

Die Vereinigten Staaten von Amerika schwer durchzuführen. Dabei können aber Formen und Methoden der ausgebildeten Demokratie trotzdem Forderungen der Arbeiterklasse für ihre Selbstregierung sein. Aber diese Formen können vom Proletariat nicht mit aller Konsequenz erzwungen werden, solange es im beständigen Klassenkampf steht.

Die Gewerkschaften stehen heute in einer Periode des Überganges mit allen ihren Mängeln und Unstimmigkeiten. Gewaltig haben sich die Möglichkeiten gewerkschaftlichen Erfolges eingengt, erheblich haben sich die Schwierigkeiten gewerkschaftlichen Kampfes gesteigert, ins Unermessliche sind gestiegen die Verantwortlichkeiten jeder Entscheidung im gewerkschaftlichen Kampfe.

Man hat daran gedacht, einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zu finden, indem man ein Parlament neben das Gewerkschaftsministerium setzt, aber bald würden diese Gewerkschaftsministerien den Vorwurf hören, daß sie den Massen entfremdet sind, daß sie sich bürokratisiert haben. Außerdem würde eine derartige Einrichtung viel zu teuer kommen, und sie wäre auch im Interesse dieser Parlamentarier nicht zu wünschen. Den Versuch eines Surrogats für dieses Parlament hat man gemacht, indem manche Gewerkschaftsvorstände die Gewerkschaften, oft auch den Ausschuß, hier und da auch lokale und Branchenbeiräte, alle in der Regel gewählte Amtsträger, zu regelmäßig wiederkehrenden Sitzungen zusammenriefen, damit sie als Vertrete der Hauptvorstände wirkten, damit sie über die Pläne, über die Taktik, über Kampfmethoden und Kampfsumöglichkeiten ihr Urteil abgeben.

Die Mannigfaltigkeit der Bedingungen und der Schwierigkeiten zeigt uns, daß die Gewerkschaften nach neuen Formen und Gestaltungen ringen und weiter ringen müssen, daß viele Fehler in derartigen Übergangszeiten unvermeidlich sind und daß noch häufiger als diese Fehler die Tatsache ist, daß vieles im Leben und im Wirken der Gewerkschaften unverändert bleibt, wenn es nicht mit gewerkschaftlichen Maßstäben gemessen wird. Die Fehler können bei den Führern liegen, sie können aber auch bei den Massen liegen.

Freilich, die lösende Formel, die aus all diesen Schwierigkeiten einen Ausweg findet, die die Aktionsfähigkeit und Verantwortlichkeit der Führer, die Einwirkung der Massen auf die Taktik der Gewerkschaften sichert, ist noch nicht gefunden, sie ist schwer zu finden. Auf Sturmbelegter See wird der Rührer kaum erfolgreich Wendeveränderungen vornehmen können. Umbräut von den Gefahren der Massenüberherrschung, umlauert von Gegnern, die jede Schwäche unserer gewerkschaftlichen Organisationen ausnützen wollen, auf schwankendem Kampffeld wird es schwer sein, Gesetz und Verfassung der Gewerkschaften einerseits den tatsächlichen Bedürfnissen des Kampfes, andererseits den berechtigten Wünschen der Massen durchwegs anzupassen.

Die in vorstehendem Artikel behandelten Fragen gewinnen auch für unseren Verband mit seiner fortschreitenden Entwicklung immer größere Bedeutung. Es wäre darum von großem Interesse, wenn sich unsere Kameraden einmal dazu äußerten.

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Indirekte Steuerlast des deutschen Arbeiters.

Wenn der Arbeiter ist, wenn er trinkt, wenn er sich kleidet und wenn er Wiese zahlt, immer und immer knapft ihm der unerlässliche Staat für seine zum großen Teil kulturnöchtigen Zwecke in indirekten Steuern Tribut ab. Die indirekte Steuer ist die niederträchtigste, die niemals ausgeglickelt werden konnte, sie ist schlimmer als jede Kopfsteuer, weil sie nicht nur jeder, ganz gleich ob arm oder reich, gleichmäßig heranzieht, sondern sogar den Vermögenden unter den Armen in seiner ihm unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen am härtesten trifft.

Lebte still tragende Last, das der Arbeiter in den Mund steck...

Table with 3 columns: Item, Price, Weight. Lists various goods like flour, oil, and their prices.

Also muß von dem jammerwürdigen Minimum an Existenzaus...

Zur Reform der Berginspektion. Dienstverhältnisse.

Das Organ des Steigerverbandes, der „Technische Grubenbeamte“...

Wie hoch liegt es, wenn dann gesagt wird: „Wer sich zur...

Diese treffenden Ausführungen möchten wir auch manchen unteren...

unseres Erachtens völlig unrichtige Auslegung des Berggesetzes...

Zur Verhütung von Förderungsfällen

hat der Verband der Fördermaschinen an die fünf Oberbergämter...

Der Eingabe ist eine ausführliche Begründung beigegeben, in der...

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Lohnverluste der Bergarbeiter im Ruhrgebiet.

Table showing wage losses for miners in the Ruhr region from 1907 to 1910.

Hiermit ist wieder eine kleine Steigerung der Löhne gegen das...

Table showing the number of miners in different categories from 1907 to 1910.

Als Hauer waren im ganzen 187 970 Mann, also die Hälfte aller...

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

Christliche Agitation.

Wie die christlichen Gewerkschaften Agitation treiben, dafür ist...

Ultramontane Arbeiterbeschimpfung.

Staatssekretär Dernburg hat eine Art Proportionalwahlverfahren...

Bemerkung des Wahlrechts hingestellt. Danach wolle man erkennen...

Polizeiliches und Gerichtliches.

Preussische Rechtsgleichheit.

Zustizrat Dr. L. Platau schreibt dem „Berliner Tageblatt“:

Die Junier würden auch einen hübschen Skandal machen, wenn...

Steuer-„Gepartei“ für Preussische Vereine.

Das neue preussische Stempelsteuergesetz besteht nun bereits im...

Bei all den angegebenen Veranlassungen darf aber nicht jeder...

Knappschäftliches.

Zur Kassenfrage im Sprengel 196.

Wir erlauben den Knappschäftsvorstand, endlich dafür zu sorgen...

Das Oberbergamt als Beschwerdestanz.

Der Bergmann L. arbeitet auf Zeche Viktoria in Düren. L. wohnt...

Gierburd hatte doch L. Klipp und Har bemessen...

„Bei der Ausfertigung des Krankenscheines haben Sie angegeben...

Trotz der Erklärung des ausstellenden Beamten, daß L. die An...

Da L. beim Oberbergamt kein Recht gefunden hat, so blieb ihm...

de mit ihm verbundene polnische Verbandsleitung... Da der Artikel in der 'Gazeta Robotnicza' enthält...

1. Es ist unmaß, daß die 'Gazeta Robotnicza' die polnische Ausgabe der 'Bergarbeiter-Zeitung' ist...

2. Es ist demnach unmaß, daß die deutsche 'Bergarbeiter-Zeitung' die polnische Verbandsleitung für die bei der Lohnbewegung gesetzte Hilfe schmätzt...

Wahr ist dagegen, daß die Verbandsleitung den fraglichen Artikel in der 'Gazeta Robotnicza' nicht billigt...

Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands
H. U. H. Susemann

Lohnunterschiede der Bergarbeiter.

Eines der schlimmsten Krebsulcer, die sich aus dem bestehenden den Arbeitern aufgebundenen ungleichen Arbeitsvertrag als notwendige Folge ergeben...

Wirklich verdienen nicht, daß auch während der Krise, trotz der gewaltigen allgemeinen Lohnverluste an viele Arbeiter auch noch verschärfte Lohnmängel zu beklagen sind...

Table with 5 columns: Schichten Lohn pro Monat, Abzüge, Strafen, Nebenverdienst p. Schicht. Rows from October 1909 to January 1911.

Die Gesamtsumme der Abzüge einschließlich Strafen betrug danach 130,96 Mark, jedoch für 372 3/4 Schichten noch ein Nebenverdienst von 1 610,96 Mark...

Nachmal die Verbands- und die Gewerkevereins-Abrechnung.

In seiner Nummer 8 beschäftigte sich der 'Bergknappe' mit der Jahresabrechnung unseres Verbandes...

In der vorigen Nummer unserer Zeitung haben wir die Herren an die recht bedenklichen Manipulationen des 'kleinen Jungen' bei der Gewerkevereinsabrechnung für das Jahr 1908 erinnert...

'Bergknappe' und Sicherheitsmänner.

Der 'Bergknappe', Organ zur Förderung der Uneigentlichkeit und Zersplitterung unter den Bergarbeitern, vertritt in seiner Nr. 8 die 'dreizehn wahrheitsgemäßen Genossen'...

Wie die 'Christen' lügen.

Der 'allerchristlichste' 'Bergknappe' beschäftigt sich in seiner Nr. 7 unter der Überschrift: 'Ein Sicherheitsmännchen, wie er nicht sein soll'...

'Jedeinstalls' nimmt die Verwaltung der Zeche Schanzel sowie die Bergbehörde einmal Kenntnis von diesen Dingen...

Phil Kurland! Und welche Gesellschaft nennt sich noch christlich? Demunziertes, damit der Kamerad eventuell gemahnet wird!

Der Gewerbeverein hat aufgehört Kampforganisation zu sein.

Dieses Zeugnis stellt ihm ein bürgerliches Organ, die 'Magdeburgerische Zeitung', aus.

Diese Aufstellung zeigt, daß der Gewerbeverein für Kampfzwecke, Streiks und Ausperrungen, im Vergleich zum alten Verband...

Oberbergamtsbezirk Breslau.

'Christliche' Kampfweise und Erfolge in Niederschlesien.

Seit ungefähr drei Jahren haben die niederschlesischen Bergarbeiter die zweiseitige Ehre, den christlichen Gewerbeverein in ihrer Mitte zu beherbergen.

Bekanntlich ist es bei den freigewerkschaftlichen Organisationen üblich, erst dann einen Funktionär in einem Bezirk anzustellen...

Selbstverständlich setzte Herr Galle als alleiniger Feldherr den Verbandsaufbau gegen alles, was ihm im Wege war, fort.

Die meisten Bergarbeiterverbände und Sozialdemokraten verzeihen gewöhnlich der Herr Versenkungsrat gelegentlich der Hausagitation, die von ihm nach Schema F betrieben wird.

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Die meisten Bergarbeiterverbände und Sozialdemokraten verzeihen gewöhnlich der Herr Versenkungsrat gelegentlich der Hausagitation...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

Man muß sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß die katholischen Gewerkevereine in diesem Bezirk bis zum Sommer 1908...

forderung, für die christlichen Gewerkschaften warm einzutreten, dem Referenten noch die Niederlage und Taktik des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes...

Neben dieser anstrengenden Tätigkeit hat auch sonst überall der Galle die Strenge geleuchtet, was seine Abrechnung über eingemommene Mitgliederbeiträge am besten beweisen.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Über auch sonst zeigt sich Galle seiner Mönchen-Glabbacher Erzieher würdig.

Neufassung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, übernahm alle gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten, zusammen circa 400 Mk. Lamberth, dessen Klage am 18. August verhandelt wurde, verlegte sich auf Reuegnen, bestitt, den Namen Holz überhaupt genannt zu haben. Er wurde jedoch durch fünf Zeugen überführt und da er den Wahrscheinlichkeitsbeweis gar nicht anzutreten vermochte, zu 50 Mk. und den Kosten verurteilt. Lamberth legte gegen das Urteil Berufung ein und benutzte die fünf Zeugen bei der Staatsanwaltschaft des wiesentischen Meinesberg bei der Staatsanwaltschaft prüfte die Denunziation, lehnte jedoch die Eröffnung eines Verfahrens gegen die Angeklagten ab. Die Strafkammer ermäßigte am 28. September die Strafe des Lamberth auf 20 Mk. nebst den Kosten. In dieser Verhandlung trug der Vorsitzende den Kläger Holz, warum er denn nicht gegen Rauber geklagt habe, anstatt gegen die Arbeiter, die doch schließlich nur nachgesagt hätten, was Rauber ihnen vorlagte, dieser bemerkte der eigentliche Schuldige sei, worauf Holz antwortete: „Rauber ist mit mora, ich zu verkommen!“

Wegen dieser Neufassung verlangte Rauber nun Klage gegen Holz an, worauf dieser Widerspruch erhob und ist die Sache am 8. Februar dieses Jahres in Exter am Schöffengericht mit einem „Vergleich“ abgetan worden. Rauber bestitt in der Verhandlung, das gesagte zu haben, was in dem „Saarpfost“ Bericht stand. Diesen Bericht müsse er in allen Teilen als unrichtig zurückweisen, wie er auch entschieden bestritt, der „Saarpfost“ Material zu dem Bericht geliefert zu haben. (Arzte „Saarpfost“, wenn selbst die W.-Glabbacher dich als verlogen von sich schilt!) Rauber nahm alle Beleidigungen gegen Holz mit Bedauern zurück, übernahm seine Kosten, worauf auch Holz die Beleidigungen gegen Rauber zurücknahm und beide ihre Klagen darauf zurückzogen. Rauber hat 150 Mk. Kosten zu tragen, während Holz mit 20 Mk. davonkam.

So die „Christen“ unter sich. Und solche Leute haben noch die Eltern, anderen, ehelichen Leuten vorzuhalten, sie sollen erst anständig kämpfen lernen!

„Christlicher“ Mitgliederbetrug.

Der noblest Tat, die die W.-Glabbacher Gewerkschaftskräfte bei der Lohnbewegung auf Schacht Merlebach dadurch begingen, daß sie erklärten, eine Lohnbewegung bei „den schlechten Zeiten“ nicht mitzumachen, fügen sie jetzt noch die Verspottung der Kameraden hinzu. Der „Wergatte“ behandelt die Lohnbewegung auf Merlebach und macht dann der Verbandsleitung den Vorwurf, die Arbeiter „freiwillig“ getäuscht zu haben. Es hätten der christliche Gewerksverein mit angegangen und die Hoffschächte mit einbezogen werden sollen. In Köln sei der Gewerksverein viel stärker als der Verband, dort habe letzterer 1000 schon 2800 Mitglieder gehabt, zu denen 1910 noch 800 hinzugekommen seien, mithin im ganzen 2800 Mitglieder. Diesen Artikel hat auch die „Vorbacher Bürgerzeitung“ zur höheren Ehre der W.-Glabbacher und um dem Verbands eine auswärtigen, abgedruckt. In Spindel sowohl als in Hosseln lag es nicht am Verband, sondern an den „Christlichen“, daß nicht nur keine Lohnforderungen gestellt, sondern, wie auf den Hoffschächten, sogar eine 10prozentige Lohnkürzung ohne Murren hingenommen wurde. Vom Verband ist die Isolierung des Schachtes Merlebach lebhaft bedauert worden, aber doch immer noch als diese Isolierung war, daß der „Christliche“ Teil der Belegschaft dem andern in den Rücken fiel, somit isoliert und unheimlich war, was Direktor Glade „die vernünftige Haltung“ der „Christlichen“ nannte. Aber bei der „Stärke“ von 2000 Mitgliedern auf den Hoffschächten hätte man erwarten sollen, daß die „Christen“ doch wenigstens einen Versuch gemacht hätten, die 10prozentige Lohnkürzung ab Januar 1911 abzuwehren. Aber nicht, gar nichts haben sie unternommen, als den Schwindelartikel gegen den Verband gedruckt, in dem sie der Öffentlichkeit und sich selbst hohe Mitgliederzahlen vorkauften, die sie nicht haben. Nach der Abrechnung im „Wergatte“ hat der christliche Zeichengewerksverein in folgenden Ortschaften eingemommen:

Table with columns: Ortschaft, Mitglieder Oktober 1910, Mitglieder Dezember 1910. Includes rows for Klein-Hosseln, Groß-Hosseln, Stieringen, Vorbach, Emmersweiler, St. Nikolaus, Maricau, Maßweiler.

Das ergibt für diese Ortschaften zusammen eine Mitgliederzahl für Oktober 117, für Dezember 122 und da in diesen Ortschaften drei Viertel der Belegschaft der Hoffschächte wohnt, in anderen Ortschaften wie Glashütte, Worsbach, Roderen ufm. überhaupt keine „Christlichen“ sind, wollen wir für den Rest der Belegschaft noch die 78 „Christlichen“ gewähren, dann haben die Zentrumskräfte „für Wahrheit und Recht“ genau 2400 Mitglieder hinzugezogen! Nicht 2600 Mitglieder haben die „Christlichen“ auf den Hoffschächten, sondern kaum 200 und diese nehmen noch zu wie der Märzenschnee in der Sonne. Wohl haben die „Christlichen“ hier für eine kurze Zeit einige hundert Mitglieder gehabt, aber diese jährt wieder laufen, als sie erkannten, was mit der famosen „Gewerkschaft“ los ist. Was sie aber fertig gebracht haben, ist, daß sie mit Hilfe des Alexus den Verband und damit die Organisation gestört, damit die Firma den Wendel ohne Gefahr eines Streiks, ja ohne Murren „ihren“ Arbeitern die Löhne um 10 Prozent kürzen konnte.

Lohnbewegungen und Streiks.

Streit auf Zeche Bergmann, Witten.

Auf dieser Zeche wurde am 28. Februar 1911 durch Herrn Assessor Ritzner, der erst seit Anfang Februar dieses Jahres seine Tätigkeit hier aufgenommen hat, den Hauern das Beding ganz erheblich geändert. Es wurde das Beding, das bisher auf 1,20 Mk. stand, auf 1,00 Mk. reduziert. Dann sollten diejenigen Betriebspunkte, die im Monat 550 Wagen Kohlen lieferten, eine Prämie von 25 Mk. haben. Die Bedingereuzierung sollte für den Monat März in Kraft treten. Die Zeche bezug also Kontraktbruch. Die Arbeiter, die ebenfalls eine Lohnerhöhung erstreben, ließen sich diesen Lohnabzug nicht gefallen und traten am 2. März geschlossen bis auf den letzten Mann in einen Abwehrestreit. Es fanden dann sofort Verhandlungen zwischen dem Arbeiterratsrat und der Zecheverwaltung statt, über deren Ergebnis in einer Belegschaftsversammlung, die nachmittags stattfand, Bericht erstattet wurde. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Das Beding bleibt auf 1,20 Mk. bestehen. Die Reduzierung wird zurückgezogen, das Prämienbeding wird ebenfalls zurückgezogen; 2. Ein Arbeiter, der sonst 4,25 Mk. verdient, wurde aus seiner Arbeit herausgelegt und an eine Maschine gestellt, wo er nur noch 3,50 Mk. verdienen sollte. Dieser Arbeiter bekommt den alten Lohn weiter; 3. In dem Hauptflöz, wo bis jetzt die Kohle durch Schiepen gewonnen wird, soll in Zukunft geschürft werden. Das Beding soll geringer werden, wogegen es sonst hieß, mehr gibt es nicht; 4. Deputatlohn sollen jetzt 3 Mk. kosten, wogegen sie sonst mit 5 Mk. bezahlt wurden. Brittsen sollen für 3,50 Mk., und falls die Belegschaft absolut darauf besteht, für 3 Mk. abgegeben werden; 5. Lampenreparatur und die Seilschaft sollen geregelt werden; 6. Löhne für die Hauer unter 5,50 Mk. sollen geregelt werden; 7. Familienrentenkasse soll eingeführt werden, wenn die Honorars für Verzte nicht mehr wie 4,50 oder 5 Mk. betragen, im anderen Falle sollen noch Verhandlungen mit dem Arbeiterratsrat gepflogen werden.

Die Belegschaft beschloß hierauf einstimmig, falls die getroffenen Vereinbarungen eingehalten würden, am 3. März die Arbeit wieder aufzunehmen. Das geschah! Aber der Assessor wollte die getroffenen Vereinbarungen die Bedingereuzierung zurückzunehmen und den unter 5,50 Mk. stehenden Hauerlohn zu regeln, nicht einhalten, überhaupt wollte er sich nicht mehr erinnern, dieses versprochen zu haben und so trat die Belegschaft am Nachmittag wieder in den Ausstand. Am 4. März wurde aber die Arbeit wieder aufgenommen und neue Verhandlungen angebahnt, über die vom Arbeiterratsrat am 12. März berichtet werden soll. Jedenfalls ist das Verhalten der Verwaltung von Zeche Bergmann geeignet, daß Mitglieder und die Unzufriedenheit der Arbeiter noch zu steigern. Wenn von den Arbeitern noch verlangt wird, daß sie den ihnen aufgewandten Arbeitsvertrag einhalten sollen, so muß die Zecheverwaltung erst recht mit gutem Beispiel vorangehen und vor allen Dingen auch gegebene Versprechungen halten.

Zum Bergarbeiterstreik auf den Regener Gruben.

Seit dem 1. Februar streifen 97 Prozent der unterirdischen Belegschaft auf den Gruben Sicilia und Schlichon in Reggen

(Sauerland) um eine Lohnerhöhung von 15 Prozent. Der Streik wird vom Firch-Dundercker Gewerksverein und dem Gewerksverein christlicher Bergarbeiter geführt. Die Werke verließen nun, Arbeitswillige heranzuziehen. Kein ehrlicher Bergarbeiter aber darf sich zum Streikbrecher hergeben. Obwohl die Zeitung des christlichen Gewerksvereins auf Zeche Lukas und in Oberhagen im Bergbau und Hausbau, den Streikbruch proklamirte, wollen wir nicht Gleiches mit Gleichem vergeten. Zugug ist darum streng fernzuzuhalten!

Lohnbewegung im Zeig-Wellensfeld-Meuseltwig-Vornaeer Revier.

Am 6. März fanden in obigen Revieren vier große Bergarbeiter-versammlungen statt, die von über 5000 Personen besucht waren. Nach Erstattung eingehender Referate wurde beschlossen, daß die in Frage kommenden Verbände die Tarifverträge sofort bei den Unternehmern einreichen sollen. Es kommen neben unserem Verband noch der Zentralverband der Maschinen- und Geiger, die polnische Berufsvereinigung und der Firch-Dundercker Gewerksverein der Fabrik- und Handarbeiter in Frage.

Briefkasten.

F. L., Waldburg. Du bist im Unrecht, was Du eingeschickt, ist immer erschienen. Allerdings können Einsendungen, die erst am Freitag oder Samstag eingehen, vielfach nur noch für die nächste Nummer verwendet werden, wenn sie besonders wichtig sind. — G. S., Carnap. Wir haben doch schon in letzter Nummer mitgeteilt, daß die Einsendung nicht zu verwerfen ist, weil solche Gespräche, wie sie darin angeführt werden, wenn sie auch wahr sind, in der Regel nicht bewiesen werden können. — V. L., Bochum V. Wennt Euch doch mit solchen Beschwerden an den Arbeiterratsrat; falls dieser versagt, könnt Ihr mit größerem Recht Kritik in der Zeitung üben.

Einteilung der Wahlbezirke für die Generalversammlungs-Delegierten.

Nachstehend veröffentlichen wir die Einteilung der Wahlbezirke, wie sie uns von den einzelnen Bezirksleitern übermittelt wurden. An der Einteilung ist bei der Wahl unbedingt festzuhalten. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Wahl genau nach dem in Nr. 7 der „Bergarbeiter-Zeitung“ vom 18. Februar d. J. veröffentlichten Wahlsystem vorgenommen werden muß. Die Delegiertenwahlen, welche nicht auf Grund des genannten Wahlsystems getätigt wurden, oder wo nachstehende Einteilung der Wahlbezirke nicht innegehalten wurde, müssen für ungültig erklärt werden.

Wahlbezirke-Einteilung.

Table with columns: Wahlbezirk, Delegierte. Lists 10 districts (Bezirk 1 to 10) and their constituent areas across various regions like Hamm, Lüden, Dortmund, Castrop, Gidslinghofen, Linde-Hattingen, Wadum, and Nidlinghausen.

Table with columns: Wahlbezirk, Delegierte. Lists districts 11 through 31, covering areas like Witten, Bochum, Dortmund, Castrop, and various smaller towns in the Ruhr region.

Table with 2 columns: Delegationen and members. Lists names and districts like 110. Rugau, Neulandberg, Niederdorf, etc.

Krankenunterstützungs-Auszahlung. Ohne Vorzeigung des Mitteilbündnisses und Krankenscheines darf keine Unterstützung ausgegahlt werden.

Kranzpendenmarken. In folgenden Zahlstellen werden Kranzpendenmarken zu 10 Pf. geliefert: Bochum II. Den Mitglieblern diene hiermit zur Kenntnis...

Lotteriefondsmarken. In folgenden Zahlstellen werden Lotteriefondsmarken geliefert: Hochlar. Im Monat März. Hochlarmarkt. Im Monat März.

Zahlstellen-Versammlungen und Steuertage. In allen Mitglieder-Versammlungen wird zur Generalversammlung Stellung genommen; außerdem wird in den mit einem * versehenen Versammlungen Bericht von der Revision-Konferenz gegeben...

Jeden Sonntag nach dem 5. des Monats: Ectivität. Nachmittag 4 Uhr, im Lokal der Frau Fischer. Bochum. Nachmittag 8 Uhr, im „Anhalter Hof“.

Jeden zweiten Sonntag im Monat: *Altenheim. Nachmittag 4 Uhr, im Lokal des Herrn Wilhelm, Grenzstraße 25. Altenheim. Vorm. 11 Uhr, im Lokal des Herrn Höferberg...

Bibliotheken. Wülheim-Solthausen. Den Mitglieblern diene hiermit zur Kenntnis, daß unsere Bibliothek vom 12. März bis 1. April zwecks Revision der Bücher geöffnet ist...

Bücherrevision. In folgenden Zahlstellen findet Revision der Mitgliedsbücher statt und werden die Kameraden gebeten, dieselben bereitzulegen...

Verbandsnachrichten

Der diekwöchentlichen Zeitungsendung liegt das Abrechnungsergebnis pro 1911 bei. Wenn Zahlstellen beim Versand territorial übersehen sein sollten, so bitten wir um Nachricht.

Wahrung! Verbandsmitglieder Wahrung!

Am Sonntag, den 2. April 1911, von 8 bis 7 Uhr nachmittags, findet die Wahl der Delegierten zur 19. Generalversammlung statt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß etwaige Anträge zur Generalversammlung bis zum 30. März bei uns eingereicht sein müssen. Bei der Einreichung ist für jeden Antrag ein besonderes Stilk-Papier zu benutzen.

Am Sonntag, den 3. Januar d. J. erlangen die seit dem gleichen Datum vorigen Jahres 50 Pf. Beitrag zahlenden Mitglieder die Berechtigung, gegebenenfalls Anspruch auf die für diese Beitragsklasse statutarisch festgelegten Unterstützungen zu erheben.

Das Mitglied Alfred Schumacher (Nr. 276 552) ist auf Antrag der Zahlstelle Bornitz wegen Streikbruch ausgeschlossen.

An unsere Ortsverwaltungen

Bei Bedarf von Duplikaten wollen man sich stets erst an den Bezirksleiter wenden. Ohne Bestätigung vom zuständigen Bezirksleiter wird kein Duplikat mehr ausgestellt.

Die Ortsverwaltungen, welche beim jetzigen Zeitungsverband Bücher für vollgültige Mitgliedskarten zu erwarten, diese aber nicht erhalten haben, wollen das entschuldigen, da umständehalber die Fertigstellung für diese Woche nicht möglich war.

Adressenveränderungen

Lipine. Der erste Vertrauensmann Anton Gajor wohnt jetzt Schulstraße 20, II. Etage links.

Bibliotheken

Mülheim-Solthausen. Den Mitglieblern diene hiermit zur Kenntnis, daß unsere Bibliothek vom 12. März bis 1. April zwecks Revision der Bücher geöffnet ist...

Bücherrevision

In folgenden Zahlstellen findet Revision der Mitgliedsbücher statt und werden die Kameraden gebeten, dieselben bereitzulegen, damit den Revisionen unnötige Wege erspart bleiben:

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

Sonntag, den 12. März 1911: Kassen i. d. G. Nachmittag 3 Uhr, im Gewerkschafts-Büro.

Belegschafts-Versammlungen

Sonntag, den 12. März 1911: Bege Germania I und II. Nachmittag 3 Uhr, im Lokal des Herrn Hagemann...

Achtung! Yugau-Deutscher Revier Achtung!

Sonntag, den 12. März 1911, finden für das Yugau-Deutscher Revier drei öffentliche Protest-Versammlungen statt und zwar in:

Achtung! Knappschaftsälfeste der Kommission Bochum

Sonntag, den 19. März 1911, nachmittags 3 Uhr, in der Bergarbeiterheim in Bochum, Wierichstraße 2.

Quartalsversammlung der Verbandsältesten

Sonntag, den 19. März 1911, nachmittags 3 Uhr, in der Bergarbeiterheim in Bochum, Wierichstraße 2.

Ansichts-Postkarten

mit den Bildnissen der im Wiederabnahmeverfahren freigesprochenen Kameraden Schröder, Meyer, Thele, Beckmann und Wilking...

H. Hansmann & Co. Ein Sortiment Liedern

darüber zu Preisangeboten bei Zahlstellenfestlichkeiten, nach bekannten Melodien 50 bis 100 St. u. 50 Pf.

Zahlstellen-Feste

Bochtwitz u. Ung. Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr, im Lokal des Herrn Engelhart...

Achtung! Kameraden Achtung!

Bestellungen auf das schon gut eingeführte Gucke Wert Die Bergarbeiter bitten wir uns durch die Ortsverwaltung übermitteln zu wollen...

H. Hansmann & Co., Bochum Weißf. Makulatur ist in unserer Druckerei zu haben.